

23. IV. 1918

96

**„Zur eisernen Hand.“**

Auf des Rahlenberges Gange,  
An dem grünen Waldesraud,  
Steht ein Hans. Seit alien Zeiten  
Führt's das Schild „Zur Eisenhand“

Und ein Kranz von freischelauten  
Bäumen ladet dort zur Raht,  
Sinnend sitzt ein deutscher Sänger  
Gerne bei dem Wirt zu Gast. —

Heute schaut er hin zur Donau,  
Die erglänzt im Sonnenschein,  
Blickt zur Stadt, zum Stephanssturme,  
Hebt den Becher dann voll Wein:

Wien und Oestreich, ein Erretter  
Soll erstehen diesem Land,  
Der nun in bedrängten Zeiten  
Mutig führt die Eisenhand

Gegen unsres Volkes Feinde,  
Die dem Mantwurf ähnlich seh'n  
Und in Selbstsucht weiterwuhlen,  
Staat, sonst kannst du nicht besteh'n.

Deutsche Männer, zögert nimmer,  
Schließt euch fest zu einem Bund,  
Denn schon in den nächsten Tagen  
Schlägt für uns die Schicksalsstund'. —

Johannes Fuß.